



Bauherr Stadt Recklinghausen
Adresse Dorstener Straße 15, 45657 Recklinghausen

Seite 01 von 02

Wettbewerb, 2010

Durch zahlreiche An- und Umbauten ist die ursprünglich qualitätvolle Architektur des Saalbaus verunstaltet worden. Ziel des Entwurfs ist den langgestreckten Baukörper des historischen Saalbaus mit dem ihn charakterisierenden Satteldach von allen Seiten erlebbar zu machen und in das neu gestaltete städtebauliche Umfeld einzubinden.

Mantelartig umschliessen die neuen Flächen unter einer niedrigen nur bis auf die Galeriehöhe reichenden Dachplatte den bestehenden Baukörper der so wie ein ‚Schmuckstück‘ gefasst wird und allseits als Herzstück nun gut sichtbar wird. Nach Osten liegt unter dem neuen, teppichartigen Dach der gewünschte Veranstaltungstrakt. Funktional wird dadurch eine idealtypische Vernetzung zwischen allen Saalnutzungen und dem mittig gelegenen Foyer ermöglicht. Die erdgeschossige Lage der neuen Veranstaltungssäle erlaubt eine einfache Erschliessung für Besucher und die notwendige Andienung und erübrigt aufwändige brandschutztechnische Maßnahmen.

Die vorgeschlagene flache Mantelbebauung wird nach Osten als pergolaartige Struktur fortgeführt und definiert eine gut proportionierte, großzügige und zugleich einladende Vorzone als Eingangsbereich. Diese ist zugleich integraler Bestandteil des neuen Saalbaus und kann durch die neuen Nutzungen bespielt werden. Die längsseitig in den Hang angeordneten Sitzstufen dienen als Tribüne für Freiluftveranstaltungen.

Der genau in der Achse der Limperstrasse angeordnete Freiraum ermöglicht zugleich die Vernetzung des Saalbaus mit der Neubebauung im Osten sowie der Treppenanlage. Die Platzfolge wird nach Osten durch den vorgeschlagenen ringförmigen, 3-geschossigen Baukörper, der die Strassenkante klar definiert, abgeschlossen. Die Kulturachse wird durch den öffentlichen Innenhof des neuen Baukörpers geführt und mit Café, Restaurant, Galerie o. dergl. belebt.

Durch die leicht gedrehte Lage und Verbreiterung der Treppenanlage wird die Verbindung zum Pflanzenbergweg bzw. Cäcilienhöhe gestärkt. Von hier kann zudem über den terrassenartig gestalteten rückwärtigen Freibereich, der für Ausstellungen o. dergl. genutzt werden kann, der Fußweg zum neuen Festspielhaus erreicht werden.

Die Freistellung des langhausartigen Saalbaus mit dem niedrigen ‚Mantel‘ sowie die Neubebauung im Osten fügt sich harmonisch in das städtebauliche Gefüge und Maßstäblichkeit der heterogenen Umgebung ein, wobei trotzdem die besondere öffentliche Nutzung ablesbar bleibt.

Die rückwärtige Leitwand, flankiert mit Informationsvitritten, Kasse und Shop führt schwellenlos zum grosszügigen Eingang. Garderobe und WC Anlage sind leicht auffindbar und stören durch ihre Lage nicht die Foyernutzung. Die Anordnung und der Zuschnitt der 3 großen Konferenzsäle ermöglicht getrennte, sowie durch Zuschaltung gemeinsame Nutzung. Die Kongresssäle sind zum Foyer hin öffnen- und von hier beispielbar. Zugleich öffnen sich diese mit grossen Schiebetüren großflächig zu der vorgelagerten Freifläche die im Zuge der Veranstaltungen bzw. vor- und nachher sowie in den Pausen als Kommunikations- und Begegnungszone dient. Die Glasoberlichter (selbstverständlich verdunkelbar) sorgen für eine helle und luftige Atmosphäre der Säle die bewusst im Gegensatz zum historischen Saalbau steht.

Der historische Saalbau wird sorgfältig restauriert und störende Einbauten im Innenraum entfernt; die neuen Innentreppe binden die Galerie in den Saal ein, sind jedoch zugleich so angeordnet dass sich zusätzliche Auftrittsmöglichkeiten ergeben.

Die umlaufende Dachplatte kann längsseitig aus der Besuchergalerie schwellenlos als Pausenterrasse genutzt werden und ermöglicht zugleich eine einfache Entfluchtung im Brandfall.



Bauherr Stadt Recklinghausen
Adresse Dorstener Straße 15, 45657 Recklinghausen

Seite 02 von 02

Wettbewerb, 2010

Die Licht- und Tonregie ist ideal gegenüber der Bühne im Dachraum über dem Grünen Saal angeordnet und wird aus der Arbeitsgalerie der Bühne erschlossen.

Der Grüne Saal wird auf die beiden Stützenachsen zurückgebaut, so dass ein quadratischer stützenfreier Raum entsteht. Der Einblick in den großen Saal bleibt erhalten. Die vorgeschlagenen stirnseitigen Lufträume verbinden die Erschliessungsfläche räumlich mit dem Foyer und ermöglichen eine zusätzliche Belichtung.

Galerieebene und Grüner Saal werden aus dem Foyer durch die neue Freitreppen und Aufzüge erschlossen und sind damit unabhängig nutzbar. Baukörperlich wird durch die Anordnung an der Giebelwand der langhausartigen Charakter des Saalbaus gestärkt; die neue Wandscheibe kann aussen als Medienwand zur Ankündigung von Veranstaltungen genutzt werden. Die transparent gestalteten Treppenanlagen beleben als architektonisches Element den Foyerraum der durch die verglaste Fuge der Baukörperverlängerung durch zenitales Licht zusätzlich belichtet wird. Zur Dorstener Strasse ermöglicht das verglaste Seitenfoyer interessante Einblicke für Passanten und sichert gleichzeitig eine problemlose Entfluchtung.

Sämtliche Nebenräume legen sich mit kurzen Wegen um die Bühne die mit neuer Konstruktion in die Kubatur des historischen Saalbaus eingefügt ist. Ebenengleich an die Bühne ist der Magazinbereich sowie die vollflächig überdachte Anlieferung angeordnet. Durch die ebenengleiche Anordnung auf Bühnenebene ist im Anlieferungsbereich statt des Lastenaufzugs nur eine Hebebühne erforderlich.

Fassadengestaltung und die Materialwahl unterstützen das Konzept des Neubaus als einen ruhigen Sockel für den wiederhergestellten und in seiner Wirkung als Langhaus gesteigerten Altbau.

Um die gewünschte einladende und repräsentative Anmutung zu erreichen sind die Fassaden unterhalb des Dachplatte grossflächig transparent konzipierte. Beständige und für die wechselnde Nutzungen angemessene und gut alternde Materialien sollen eine nachhaltige Gestaltung sicherstellen. Das räumliche Konzept der Verwebung von der Innen- und Aussenräume wird durch die durchgehende Verwendung von hellen, rau geschliffenen Muschelkalkplatten gestärkt.